

„Nachhaltigkeit, das ist 3D“

Der Imster Gottfried Mair war Biologielehrer, Nachhaltigkeitskoordinator des Landes und bleibt ein Motor für Bewusstseinsbildung. Nun mit „eine Straße zieht ins Grüne“.

Von Alexander Paschinger

Imst – Er hat keine einfachen Botschaften. Selbst wenn „eine Stadt ins Grüne zieht“, wie sich seine aktuellste Aktion in der Imster Kramergasse nennt. Denn sein Thema hat viele Facetten. „Nachhaltigkeit, das ist 3D – sie liegt nicht in einer Ebene“, erklärt Gottfried Mair. Seit Anfang dieser Woche hat der ehemalige Biologieprofessor wieder Leben in die Kramergasse gebracht: Mit einer „Grünen Verwandlung“ am Leinplatz über die dort eingebundenen Betriebe und Institutionen in der Kramergasse bis zum digitalen Würtenbergerhaus und dem Platz für Insekten vor den Stadtwerken wurde eine Oase der Nachhaltigkeit samt Zukunftsfragen und Anregungen geschaffen. Bis Ende September wird diese Idee buchstäblich wachsen und soll insbesondere Bewusstsein schaffen.

„Es geht nicht um den Mair und seine spinnerten Ideen – ich versuche, Beispiele gleich mitzuliefern.“

Gottfried Mair
(Nachhaltigkeits-Pädagoge)

Gottfried Mair ist im November gerade erst 70 Jahre alt geworden. So richtig ansehen tut man es ihm nicht: Schulterlanges, blondes Haar, drahtig, Dreitagebart und aus den Augen sprühen nahezu die Ideen. Das stellt er Jahr für Jahr in seiner Heimatstadt unter Beweis, wenn er mit seinem „Ökozentrum“ neue Projekte angeht. Sei es Ministadt oder der Handwerkspfad im Vorjahr – derzeit läuft außerdem das tirolweite Projekt regional.tirol, das sich an Direktvermarkter und Gastronomen richtet.

Den quirligen Pädagogen, der nicht nur Lehramtsstudium, sondern auch Ausbildungen in Moderation, Prozessbegleitung, Evaluation und vieles mehr absolvierte, in einer ruhigen Minute zu finden, ist fast ein Ding der Unmöglichkeit. Immer hat der vierfache Vater und mehrfache Großvater irgend-



Gottfried Mair hat zu Hause eine der ersten PV-Anlagen des Bezirkes Imst errichtet. Derzeit läuft sein Projekt „Eine Straße zieht ins Grüne“ (u.l.), das unter anderem einen „Klimabaum“ (u.r.) umfasst, der Antworten auf Zukunftsfragen „wachsen lassen“ soll.

Fotos: Paschinger

welche Projekte im Laufen, stets ist er auf der Suche nach neuen Herausforderungen – auch für die Gesellschaft. So versteht sich auch seine „Straße, die ins Grüne zieht“, die ein „Imst 3.0“ denken will und Insekten einen Platz zum Leben geben will. Die Imster Innenstadt holt derzeit den Besucher mit viel Grün ab und entführt ihn in eine Welt, die eine bessere werden soll.

Gottfried und seine Monika waren früh das erste Mal Eltern geworden: Er war gerade 18. Beim Anblick seiner Tochter „habe ich eine ungeheure

innere Kraft verspürt“, erzählt er. „Ich engagiere mich für eine fairere, gerechtere und menschlichere Welt.“ Er habe sich damals als „Revoluzzer“ gesehen, „und habe gleichzeitig Haus gebaut“. Für seine damals langen Haare musste er viel einstecken: „Man hat sie mir sogar einmal angezündet.“ Das änderte nichts an seinem Engagement: Es begann mit Briefen gegen ein plötzlich angedachtes Atommüll-Endlager im Raum Imst und für eine fairere Umgangsweise mit der damaligen „Dritten Welt“.

Themen in der eigenen Umgebung wurden natürlich auch immer wichtiger. Mair war bei der Installierung des Landschafts-Erhaltungsver-eins Gurgltal dabei, gründete sein Ökozentrum. Seine Schüler bewog er zu Aktionen und Projekten, die Dutzende Preise nach sich zogen. Er selbst wurde OECD-Lehrer für Tirol in Sachen Umwelt und Schulinitiativen. Es folgten auch Gemeindeprojekte in Sachen Energie und ein Staatspreis. Letztlich war er von 2003 bis 2008 Nachhaltigkeitskoordinator des Landes

Tirol – wobei er auch Leiter der LA 21 wurde.

„Es ging nie um den Mair mit seinen spinnerten Ideen“, betont er heute, „ich versuche immer, Beispiele gleich mitzuliefern.“ Wichtig sei, wo man die Leute abholen kann, welche Türen man ihnen öffnet. Und „nur wenn man redet, gibt es eine Öffnung“, weiß er aus Erfahrung.

Und so zieht in diesem Sommer in Imst „eine Straße ins Grüne“, wird über Zukunftsfragen in Workshops nachgedacht und Lebensraum geschaffen.